

Bericht über die Reise von Familie Monzebe und des interessierten Ehepaars Oh vom 21.01.2017 bis zum 03.02.2017 nach Zentralafrika im Auftrag des Bagandou e.V.

Die Reise trug zum Teil auch privaten Charakter (90. Geburtstag der Mutter von Mathias Monzebe). Der große Umfang der Vereinsarbeit ließ jedoch nur wenig Raum für private Kontakte. Es ging darum, die begonnene Arbeit zu sehen, zu erörtern und fortzusetzen. Die Vorbereitung der Reise war sehr zeitintensiv, es musste an alles gedacht und es durfte nichts vergessen werden.

Die sechs Personen mit ihren 12 Koffern landeten am 21. Januar im heißen Bangui. Glücklicherweise wurden sie von einem Freund, einem Abgeordneten des Parlamentes der Republik, am Flughafen empfangen. Als „VIP“ konnten sie die nötigen Formalitäten schnell hinter sich bringen.

Schon an diesem Tag wurden die **8 Matratzen für das Krankenhaus** bestellt. Zwei Tage später konnten wir sie abholen. Das war nur möglich, weil uns der Abgeordnete sein Auto zur Verfügung stellte. Deshalb war es auch kein Problem, Bücher für die Schule zu kaufen und zu transportieren.

Am 25. Januar fand die große Zeremonie der Übergabe der mitgebrachten Güter statt. Es war eine bewegende Veranstaltung, an der neben dem Bürgermeister, seinem Stellvertreter, mehreren Stammeshäuptlingen, einer Delegation der Oberschule und einer Delegation des Krankenhauses auch eine Reihe Schaulustiger bzw. interessierter Bürger teilnahmen.



Mehrere Reden wurden gehalten, die alle von Dank, Freude und Hoffnung gekennzeichnet waren. Nachdem Ende der Zeremonie begaben sich alle auf den Weg zu der **neuen Toilette**, die durch Spenden von IRFF errichtet wurde. Die **hygienischen Verhältnisse für die Grundschul Kinder konnte so wesentlich verbessert werden**, deshalb gab es auch bei dieser Besichtigung viele lobende und dankende Worte. In der Grundschule wurde gerade unterrichtet und die Gäste aus Deutschland beschlossen, mit einigen wichtigen Begleitern eine Unterrichtsstunde zu besuchen.

Mathias Monzebe sprach von einem Schock beim Anblick der Klasse. 181 Kinder saßen auf wenigen Bänken. Sie hatten keinerlei Material dabei und konnten den vorn redenden Lehrer kaum hören. Wissen wurde nicht vermittelt, die Schüler waren nur anwesend. Das Ausmaß der Katastrophe wurde erst völlig klar, als bekannt wurde, dass eine Schule mit 3 Räumen und mit Bänken in etwa 2,5 km Entfernung nicht genutzt werden kann, weil es keine Lehrer gibt. Darüber wurde gesprochen, aber bis heute hat sich nichts geändert. Dafür gibt es zur Zeit 2 Gründe: Zum einen kostet **ein Lehrer monatlich 50 Euro** und zum Anderen will man mit der Eröffnung bis in den Oktober warten, weil dann das neue Schuljahr beginnt. Bagandou e.V. empfindet die Behandlung der Kinder auf diese Weise als Menschenrechtsverletzung. Wir brauchen Hilfe, besonders für die Bezahlung der Lehrer.



Nach dem Schulbesuch war die Delegation Gast in der **Krankenstation**. Dort sah es im Gegensatz zu vor einem Jahr wesentlich besser aus. Alles war sehr sauber. Eine Frau lag schlafend auf dem Metallgestell eines Bettes. Sie hatte es wohl abgelehnt, auf einer schmutzigen Unterlage zu liegen. Die neuen Matratzen kamen also gerade recht. Der Weg führte dann weiter zu dem **6ha großen Grundstück**, das für den Neubau der Schule erworben wurde. Viele Hoffnungen verbinden sich mit diesem Grundstück. Dass diese Hoffnungen berechtigt sind, wurde am Ende der Reise untermauert. Am Ende des Tages lud der Bürgermeister zu einem Empfang ein, bei dem es zu wichtigen Gesprächen kam.

Am nächsten Tag ging es zurück in die Hauptstadt Bangui, wo es einen wichtigen Gedankenaustausch mit dem Oberschuldirektor gab.



Eine wichtige Erfahrung mit der Bürokratie des Landes konnte bei der Eröffnung eines Vereinskontos für Bagandou e.V., unseren Partnerverein, gemacht werden. Es dauerte 4 Tage, und viel Geduld bis das Konto bereit stand. Vom 27. bis zum 31. Januar wurden die Nerven dafür strapaziert.

Es wurden **6 Computer** mitgenommen und unseren Partnern zur Verfügung gestellt. Über deren Verwendung und den effektivsten Einsatz wurde beraten. Um der Unregelmäßigkeit in der Bereitstellung von elektrischem Strom zu entgehen, wurde beschlossen, **einen Generator zu kaufen**. Gegen ein kleines Entgelt sollen interessierte Bürger Zugang bekommen, mit den Einnahmen ist dann ein kostenloser Unterricht für die Schüler möglich. Ein Computer soll im "Rathaus" Verwendung finden.

Jedem Kind soll nach der Geburt eine Geburtsurkunde ausgestellt werden. Ein UNO-Mitarbeiter hat sich bereit erklärt, in einem von ihm finanzierten Raum eine **Zweigstelle von Bagandou e.V.** einzurichten. Die Präsenz des Vereins in der Hauptstadt wird zu seiner weiteren Bekanntheit beitragen.

Zu einer wichtigen Begegnung kam es am 1. Februar. **Der österreichische Botschafter**, der als Honorarkonsul auch die deutschen Interessen im Lande vertritt, empfing die Delegation mit großer Herzlichkeit. Die ihm vorgestellte Präsentation der Arbeit von Bagandou e.V. beeindruckte ihn sehr.

Er versprach einen Kontakt zu Vertretern der dort tätigen Welthungerhilfe herzustellen. Dieses Treffen fand am folgenden Tag statt. Auch hier reagierte man hoch erfreut und versprach Zusammenarbeit, wenn weitere Dokumente beschafft würden. Alles, was möglich war, wurde in der kurzen, noch verbleibenden Zeit erledigt.

Tatsächlich könnte mit **Hilfe der Welthungerhilfe** und großem Engagement der Verantwortlichen in Bangui und Bagandou auf dem schon vorhandenem Gelände ein

Schulprojekt entstehen, das der Region und dem Land mit seiner wunderbaren Jugend eine Zukunft geben kann.

Mit dieser Gewissheit und mit dem Wissen, dass viel Arbeit wartet, trat die Delegation die Heimreise an. Die Herzlichkeit, die Freude der Menschen über jede Hilfe und jeden kleinen Fortschritt sind Dank und Motivation für die weitere Arbeit.

Mathias und Begona Monzebe